Auf dem Monte Bar angekommen, werden wir in der SAC Hütte nur mit Crocs eingelassen. Die moderne SAC Hütte hat einiges zu bieten, von hausgemachten Suppen und einer grossen Auswahl an Kuchen gibt es auch Erfrischungsgetränke jeglicher Art, welche nach Bezahlung meistens auch ausgeschenkt werden. Einziger Wermutstropfen: Die Hüttenschnepfe glänzt nicht gerade eben mit vorzüglicher Gastfreundschaft.

Hier oben geniessen wir gemeinsam die tolle Sicht, von wo aus der höchste Punkt der Schweiz, die Dufourspitze (4634 m.ü.M.) und der tiefste Punkt der Schweiz, der Lago Maggiore (139 m.ü.M.) zu sehen sind, was sicher nicht alltäglich ist. Die Zacken der Graterhebung Denti della Veccia, welche zum Anfassen nahe sind, runden das tolle Bild ab.

Nebenbei muss sich die Gruppe 1 von gewissen Herren vorwerfen lassen, im allgemeinen Temporausch nicht einmal das Croce gesehen und halb blindlings die Höhenmeter gefressen zu haben. Wie sich einen Tag später herausstellen wird, ist das Croce allerdings von der Passstrasse gar nicht ersichtlich, der «Insider» war halt im Vorteil.

Ab dem Mittagshalt geht es fortan getrennt weiter.

Gruppe 1

Wir starten etwas früher, da für uns noch eine Zusatzschleife Richtung Gola di Lago eingeplant ist. Zwecks Fahrtechniktraining werden die Zusatzmeter durch die Gruppe kurzerhand und spontan wieder aus dem Programm gestrichen. Ausser einem «verbotenen» Rechtsüberholen – die Sünderin verliess kurzzeitig den Trail und setzte ihre Fahrt über die Wiese fort – und Hansruedi's Halt zwecks Anziehen der Schoner – notabene am schmackhaftesten Ort der ganzen Tour, direkt neben den Säuen – war es eine sehr ruhige und ereignisarme Tour. Zufrieden, die Zusatzschlaufe zugunsten des absolut coolen Trails fallen gelassen zu haben, kehren wir nach Tesserete zurück, wo wir die Tour bei einem feinen Gelati abschliessen.

Und zum Schluss noch dies: Bei der Bikewäsche stellt sich die Frage, ob der Chronist dermassen dreckig aus der Wäsche schaut, wird er doch nicht weniger als von 3 verschiedenen Bikerinnen und Bikern mit dem Schlauch abgespritzt. Eine andere These wäre, dass er ganz einfach am falschen Ort stand oder gewisse Personen den kontrollierten Umgang mit einem Wasserschlauch nicht ganz einwandfrei beherrschen.....

Gruppe Fun

Die Route führt uns folglich nach einem kurzen Aufstieg zu einem flowigen Trail über die Alpe Matro, Alpe Ladrim und Alpe Crocc wieder hinunter in die Zivilisation. Begegnungen mit Vierbeiner, wie Kühe, Pony, Pferd und Schwein inklusive. Zwischenzeitlich versucht ein Biker ein Pferd mit Streicheleinheiten zu bezirzen wobei sich die Stute – ich bin überzeugt es war eine Stute – gleich in ihn verguckte und sogleich bedrängte. Dem Biker bleibt nichts anderes übrig als die Flucht zu ergreifen.

Auf der Abfahrt legen wir noch einige Zwischenhalte ein, einerseits für Fotoschnappschüsse und philosophische Minuten, andererseits zur Materie Materialinstandstellung wie Kette einhängen oder zur Überprüfung der Akkureichweite.

Nach einer tollen und zeitweise kniffligen Abfahrt treffen wir zufrieden in Tesserete ein.

Reto und Sonja

Donnerstag, 31.08.2022: San Lucio - Königstour der Gruppe 1

Pünktlich um 9:00 schwangen wir uns auf die Sättel unserer frisch geölten Bio-Bikes. Gemächlich und etwas ehrfürchtig fuhren wir los, denn heute stand die Königstour der Gruppe 1 auf dem Programm: ca. 1‘980 Höhenmeter und 48km rund um das Val Colla nordöstlich von Tesserete bis zum bekannten Monte Bar (Etappen der Bikerouten 66 und 358 gemäss SchweizMobil).

Dehnübungen tun nicht weh…

Nach wenigen Kilometern nutzten einige die Pinkelpause für ausgedehnte Körperübungen. Was nach der vergangenen Vollmondnacht eher an ein Wolfsgeheul erinnerte, waren seriöse Übungen nach Liebscher und Bracht, angeleitet von unserem Guide Martin.

Als kompakte „Renngruppe“ radelten wir im Peloton auf der Teerstrasse weiter durch’s verlassene Val Colla - stets das Hinterrad des vorderen Bikes im Blick und die bevorstehenden steilen Anstiege im Kopf. Plötzlich unterbrachen die unterschiedlichsten Klingeltöne unserer Mobiles die Morgenruhe – doch niemand ging ans Telefon. Nach einiger Zeit stoppte Guide Martin das Peloton, damit uns Thomi freundlicherweise seine Tipps für die Umfahrung der Streckensperrung im Wald mitteilen konnte.

Auf das gemächliche Einfahren folgte sogleich der erste Härtetest: keuchend und fluchend gings die kräftezehrende „Route 66“ steil hoch bis zum Mataron auf 1410 m.ü.M. Das Bike teilweise schiebend und oft am fahrbaren Limit fragten wir uns, ob wir in der richtigen Richtung unterwegs sind. Runterfahren hätte uns in diesem Moment viel mehr motiviert…

Denti della Vecchia

Auf der Alpweide Mataron genossen wir einen wunderbaren Blick auf die Denti della Vecchia, ein beliebtes Wander- und Kletterziel.

Nachdem wir unsere Flaschen mit frischem Bergwasser gefüllt und uns mit Energieriegel gestärkt hatten, radelten wir auf Single Trails weiter durch Wälder, über Hügel und querten Bäche bis zum Rifugio San Lucio. Die Berghütte bietet eine herrliche Aussicht und steht auf italienischem Boden wenige Meter über der Landesgrenze. Dort begrüssten wir unsere Kollegen der zweiten SAC-Bikegruppe, die sich mit Pasta gestärkt für ihre Weiterfahrt bereit machten.

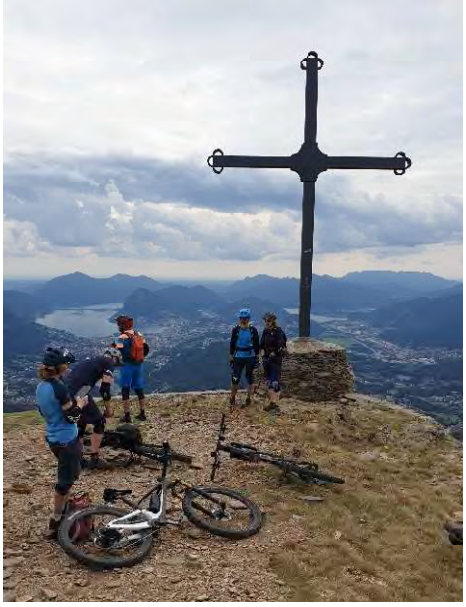
Rifugio San Lucio auf 1541 m.ü.M.

Am Nachmittag mussten wir uns die erste Stunde voll auf unsere Fahrtechnik konzentrieren. Einzelne Stellen waren ausgesetzt und mit Steinen verblockt. Der Weg führte über Bäche und steile Stufen. Nach dem Motto "stürzen verboten" schoben und trugen wir teilweise die Bikes über grössere Hindernisse. Bei der Hütte Piandanazzo (1603 m.ü.M.) angekommen hatten wir die Schlüsselstrecke erfolgreich gemeistert. Doch der nächste Stolperstein wartete auf Guide Martin. Mit kräftigem Schritt trat er rückwärts in einen der wenigen Kuhfladen - "Sch…e!". Doch er weiss sich immer zu helfen. Damit seine Bikeschuhe auch auf der nächsten Tour glänzten, polierte er sie im Hotel mit der Schuhputzmaschine - Bio-Schuhwachs wirkt wohl besonders gut…

Maschinelle Kuhfladenreinigung

Von der Capagna Monte Bar fuhren wir in direkter Falllinie über einen Trail ca. 200 Höhenmeter runter und anschliessend bis zum grossen Kreuz bei "Motto della Croce" hoch. Ein letzter Ausblick auf den verästelten Luganersee mit den vielen Hügeln und Bergen. Wir schnallten unsere Knie- und

Ellbogenschoner an und freuten uns auf die lange Abfahrt. Auf dem Trail mit Schwierigkeitsgrad S2 und einzelne Stellen S3 mussten die Bikes einiges aushalten und wir unseren Mut zusammenreisen. Wir wurden so richtig durchgeschüttelt und mussten mit dosierten Bremsmanövern die zahlreichen Stufen und Felsbrocken überfahren. Die Aufmerksamkeit hatte bei allen langsam nachgelassen, so dass Thomas Abflug über den Lenker von niemanden bemerkt wurde. Er stieg rasch wieder auf's Bike und brauste weiter über den ruppigen Weg ins Tal.



Motto della Croce

Gelati auf Bike

Zufrieden und unfallfrei erreichten wir die Gelateria in Tesserete, mitten im Dorf an der Piazza Giuseppe Motta. Die Glacen sind so lecker, dass sie auch fahrend verspeist wurden.

Bei der Hoteleinfahrt pflegten und ölten wir wie jeden Abend unsere geliebten Zweiräder, um bereit für's nächste Abendteuer zu sein. Die Power-BikerInnen Doris Blaser, Fabienne Notter, Martin Schmid, Hans-Rudolf Studer, Reto Brotschi, Thomas Schaad und Martin Hengartner waren gerade noch rechtzeitig bereit für’s Apéro.

Freudige Blicke nach der Schlüsselstrecke.

Martin

Donnerstag, 31.08.2022: San Lucio – Gruppe 2

Start mit Auto hoch im Val Colla bis Cimadera. Auf dem Bike dann Aufstieg im Wald

mit abschüssigem Gelände auf einer ausgewaschenen Holztreppe. Kurz darauf eine ungeplante Umleitung direttissima den Wald hoch wegen Holzerarbeit. Wir gewannen dann auf einem Waldsträsschen und Trail an Höhe mit spannender Aussicht von den Denti della Vecchia bis Passo San Lucio auf 1542 m.

Auf der Passhöhe befindet sich die Kapelle San Lucio aus dem 14. Jahrhundert sowie die beiden Schutzhütten Capanna San Lucio (auf der Schweizer Seite) und Rifugio San Lucio (auf der italienischen Seite).

Das Mittagessen im Rifugio war eher teuer für den Gegenwert von ein paar Teigwaren mit Tomatensauce.
Die Weiterfahrt dann auf dem aussichtsreichen Höhentrail zur Alpe Pietrarossa mit abwechslungsreichem Auf und Ab, was Konzentration erforderte. Bei Moncucco gings dann aber den Trail runter mit teils ganz schönen Stufen.

René probierte einen Kipper im Wald so aussehen zu lassen, als sei nichts.

Felix beklagte herumfliegende Steine und ein Durchgangstörchen, das ihm den Finger einklemmte.